

ALEXANDRU BARNEA

Zwischen den 7.–11. Oktober 1985 fand in Tutzing (B.R.D.), unter der Organisierung der Südosteuropa-Gesellschaft, ein sehr nützliches und interessantes internationales Kolloquium statt, zum Thema „Die Völker Südosteuropas im 6. bis 8. Jahrhundert“. Vom Archäologischen Institut Bukarest sollten laut Vereinbarung zwischen den Organisatoren und der damaligen Leitung des Instituts Direktor dr. Constantin Preda, — Dr. Maria Comşa und Dr. Radu Harhoiu mit Vorträgen, und Dr. Alexandru Barnea, als Gast teilnehmen. Leider, dem Willen des Instituts übergehend, änderten die höheren Foren (ASSP) damals die Zusammensetzung der Delegation, sodass aus der Anfangsliste aus Bukarest nur noch der Unterzeichnete blieb. Mit Verspätung in Tutzing angelangt, habe ich sogleich mit dem Hauptorganisator des Kolloquiums Dr. Bernhard Hänsel, von der Freien Universität Berlin, abgemacht einen kurzen Vortrag abzuhalten, dessen Inhalt im vorliegenden Text entwickelt worden ist, Text den ich damals auch gleich pünktlich zur Veröffentlichung nach Berlin abschickte.

Bei der Erscheinung des Bandes (17. Band aus der Serie Südosteuropa Jahrbuch, Berlin 1987) stellte ich fest, dass derjenige Text nicht erschien. Hingegen in seinem „Schlußwort eines Archäologen“, Prof. Hermann Ament aus Mainz schrieb unter anderen: „Herr Barnea gab, ausgehend von eigenen Untersuchungen in Dinogetia einen offenbar nur lokal gültigen Gliederungsvorschlag in fünf oder sechs Phasen. bzw. Etappen von Diokletian bis ca. 600 bekannt. Für das Ende der beiden letzten Phasen sind Zerstörungshorizonte massgebend, die mit Einfällen zuerst von Bulgaren, dann von Slawen, zusammengebracht wurden. Grundlagen der Periodisierung unklar geblieben“ (p. 294).

Auf dem an Dr. B. Hänsel, gesendeten Brief, nach der Erscheinung des Bandes, antwortete mir Dr. Hänsel, daß der typographische Raum nicht mehr die Einführung meines Textes erlaube, aber daß er veröffentlicht werden könnte, wenn der Unterzeichnete einen Beitrag bezüglich des 1.–3. Jahrhunderts n. Ch. einführe.

Hingegen beschloss ich, mit Hilfe der Freundlichkeit der Zeitschrift *Dacia*, den Text, ohne wichtige Veränderungen des Vortrags vom Jahre 1985 zu veröffentlichen, da der Zustand der Forschungen (außer denen von Murighiol — Halmyris) in der Zwischenzeit nicht wesentlich fortgeschritten ist. Gleichzeitig, im Gegensatz zur zusammengefassten Vorführung aus Tutzing, hoffe ich jetzt, daß dieser Text einige damals oder nachher, erschienenen Unschlüssigkeiten beseitigen wird, bezüglich der von mir vorgeschlagenen Chronologie.



Die römischen Festungen an der unteren Donau spielten schon seit der Gründung der Provinzen, die als nördliche Grenze den Unterlauf des Stromes hatten, eine bedeutende Rolle für die Verteidigung des Limes. Es ist hier nicht der Fall, auf deren Chronologie in der Zeit des Prinzipats einzugehen, wenn auch beim jetzigen Forschungsstand ziemlich ausreichende Angaben dazu bestehen, insbesondere auf Grund der literarischen und epigraphischen, teilweise auch archäologischen Quellen. Diese letzteren sind wegen der gründlichen und wiederholten Wiederherstellungen aus der spätrömischen Zeit freilich ärmlicher und schwieriger identifizierbar.

Es sind dabei jedoch einige Einzelheiten zu erwähnen, um die Besonderheit und die Entwicklung des Limes an der unteren Donau zu verstehen. So ersetzen die meisten befestigten Siedlungen am rechten (und in manchen Fällen auch am linken) Ufer des Stromes von den Eisernen Toren bis zu den Mündungen des Deltas diejenigen, die vorher die eine Kultur vom Spät-La Tène-Typ tragenden Geto-Daker eingenommen hatten, welche schon teilweise von der griechisch-römischen Zivilisation beeinflusst waren, zu der sie längst vor den traianischen Kriegen in Beziehung standen. Wie in anderen Fällen im Reiche, behielten die Römer zahlreiche einheimische Ortsnamen, so daß Namen wie *Dierna*, *Drobeta*, *Sucidava* (Celeiu), *Durostorum*, *Sucidava*, *Sucidava* (Izvoarele),

Capidava, *Dinogetia*, *Noviodunum* (keltischer Abstammung), *Aegyssus* (desgleichen) usw. bis in eine späte Zeit in der offiziellen Toponomastik erhalten geblieben sind. Die römischen Behörden erhielten je nach dem Fall und den Notwendigkeiten und Ereignissen gemäß, denen sie gewachsen sein mußten, auch die am linken Ufer der Donau liegenden Brückenköpfe aufrecht, die (fast) ähnlich von den Einheimischen wie Zwillingsiedlungen benannt¹ und als solche oder mit dem Präfix *trans-* von den Römern übernommen wurden: *Dierna* — *Transdierna*, *Drobeta* — *Transdrobeta*, *Marisca* — *Transmarisca* usw. oder wohl *Dinogetia* jenseits und abseits².

Die Flavierzeit bedeutete die endgültige Festigung der römischen Militärkontrolle auf die Donau durch die *Classis Flavia Moesica* mit dem Flottenstützpunkt in *Noviodunum* und den stromauf — und abwärts von dieser Festung und Stadt liegenden Stationen. Es war gerade der Zeitpunkt des Anschlusses des Gebietes zwischen der Donau und dem Schwarzen Meer (der jetzigen Dobrudscha) an die Provinz Moesia Inferior; der Anschluß wird unter Vespasian vollendet³.

Die Rolle der von den Römern an der unteren Donau errichteten Lager und Kastelle ist äußerst wichtig zur Zeit der von Traian geführten Dakerkriege geworden. Ihre tatsächliche Entwicklung und besonders die ihrer Zivilsiedlungen ließ sich zur Zeit Hadrians und seiner Nachfolger bemerkbar machen, wobei eine dramatische Unterbrechung von dem Kostobokereinfall im J. 170 herbeigeführt wurde⁴, nach dem die Severerzeit eine vorher noch nie erreichte Ausdehnung der städtischen Siedlungen in den Donauprovinzen bedeutete⁵. Es ist auch der erste Moment wo die Verwechslung zwischen den Zivilsiedlungen und den Lagern, in der Umgebung deren diese entstanden waren, zu erscheinen beginnt; aber die von den karmo-gotischen Einfällen verursachten Zerstörungen, der innere Niedergang, danach die bedeutenden Wiederherstellungen vom Anfang der Zeit des Dominats lassen für jeden einzelnen Fall nur undeutlich feststellen, inwieweit diese der Severerzeit den von uns heute besser bekannten Zustand zu verdanken haben. Auch wenn sich in den letzten Jahren manche Elemente in dem von uns vorher vorgeschlagenen Sinne⁶ herausstellen, sind die archäologischen Angaben für die untere Donau noch nicht ausreichend.

O. Was aber schon als vorhergehende Etappé zu verzeichnen ist⁷, womit wir die vorliegende Darstellung einleiten möchten, soll gerade der Zeitpunkt des Abzugs der römischen Truppen und Verwaltung aus Dakien unter Aurelian gewesen sein; obschon archäologisch die Beobachtungen zum gesamten Gebiet zwischen der mittleren und der unteren Donau noch nicht ausreichend sind, ist es sicher, daß die Maßnahmen zur Befestigung der sich in einer neuen Militärlage befindenden Siedlungen schon seit dann bestanden.

1. Die historisch und archäologisch so sehr bezeugten Wiederherstellungen zur Zeit der Kaiser Diokletian und Konstantin⁸ verbirgt unserer Meinung nach, die sich aus einige in *Dinogetia* und *Tropaeum Traiani* festgestellten und von anderen Angaben bekräftigten Bemerkungen stützt, den Sachverhalt eines vorhergehenden, noch schwierig erhellbaren Anfangs. So haben wir nicht weiter auf diese stratigraphisch und unmittelbar *de visu* an den Monumenten auf den ganzen Gebiete an der unteren Donau bezugte Phase einzugehen. In einem chronologischen Schema, das wir von unseren eigenen Forschungen in *Dinogetia*⁹ im Vergleich zu den anderen aus besser untersuchten Siedlungen ausgehend vorgeschlagen haben, betrachteten wir diese Phase vom Anfang der Dominatzeit bis ins Jahr 378, d.h. das Jahr der Valens in Adrianopel beigefügten Niederlage und des Goteneinfalls in das Imperium¹⁰. Im Lichte der Beobachtungen in mehreren Siedlungen, einschließlich *Dinogetia*¹¹, sind zwei Etappen dieser Phase festzustellen, wobei die erstere davon frühestens sogar in den letzten Jahren der Regierung Konstantins des Großen oder während der Herrschaft von Constantius II. endete. Obgleich anscheinend ein paar Unterschiede bestehen, glauben wir, daß die stürmische Lage von J. 378 auf alle Festungen an der unteren

¹ An dieser Stelle werden die sprachlichen Aspekte nicht behandelt; damit werden wir uns bei einer anderen Gelegenheit beschäftigen. Jedoch ist ein noch genug untersuchtes Beispiel für die Substratfragen der Name zweier Nebenflüsse, die fast gegenüber in die Donau ealmünden: *Utus* (heute Vit) und *Atutus* (heute Olt)= Alt), ein Name, der zugleich zur Erklärung für die Art und Weise, auf die man die Zwillingsflußnamen in der Sprache der Dako-Moesier unterscheidet, dienen könnte.

² Die ältere Erörterung zur Lokalisierung *Dinogetias* — siehe z.B. Gh. Ştefan, *Dacia*, N.S., 2, 1958, 317–329 — wird eben in diese Art und Weise gelöst, so wie wir vor kurzen in einer Buchbesprechung bemerkten, *SCIVA*, 31, 1983, 1, S. 85.

³ Suceveanu, 1977, 22–23.

⁴ R. Vulpe, in *DD*, II, 158–163.

⁵ *Ibid.*, 180–206; Filtz, 1982, *passim*; Al. Barnea, *Dacia*, N.S., 28, 1984, 196.

⁶ Neue von uns in *Tropaeum Traiani* erreichte archäologische Angaben; siehe Al. Barnea, 1984, 343 und ders., *Ann.* 5.

⁷ Im Text beziffern wir von 0 bis 6 die Phasen, die wir hervorheben möchten.

⁸ I. Barnea, in *DID*, II, 369–378 und 381–390; I. Barnea, Gh. Ştefan, *Limes*, IX, 15–25; Tudor, 1978, 416–453; Velkov, 1977, 22–30; I. Barnea, 1982, 20–21 und 92–121.

⁹ Al. Barnea, 1984; s. die Tabelle S. 341.

¹⁰ I. Barnea, in *DID*, II, 399–401; Velkov, 1977, 35–36.

¹¹ Al. Barnea, 1984, 341 und 343.

Donau übertragen werden darf: archäologisch und numismatisch wurden die Zerstörungen deutlich in Sucidava, Dinogetia, Noviodunum und Histria bestätigt¹².

2. In einigen Siedlungen am Limes von der Art derjenigen von Dinogetia ist nicht nur der Zeitpunkt der Zerstörung deutlich sichtbar, man kann sogar eine fast völlige Niedergangszeit bemerken, indem die Wiederherstellung der Stadt erst ein paar Jahre danach, ins 9. Jahrzehnt des 4. Jhs. zu datieren ist¹³. Die Qualität der zivilen Neuaufbauten ist freilich unterlegen, die Besiedlung scheint jedoch dicht zu sein. Es ist zum ersten Mal, daß man in dieser mit Theodosius I (gleichzeitig mit der Entgegennahme der gotischen Foederati im Reiche) beginnenden Phase archäologisch das Bestehen einiger „parasitären“ Bauten außerhalb der Festungsmauern bemerkt¹⁴. einen Sachverhalt, der Zosimos' Nachricht (IV, 40)¹⁵ über den Konflikt zwischen der Bevölkerung der Stadt Tomis und den außerhalb der Stadt (πρὸ τῆς πόλεως) wohnenden Foederati bestätigt. Möglicherweise errichtete man in derselben Zeit und in einer ähnlichen Technik auch einige befestigte außerhalb der Festungen liegende und an diese anstoßende Nebengebäude. Archäologisch und chronologisch kommt dieses Ereignis in Tropaeum Traiani deutlich zum Ausdruck, in einer Stadt, die zur zweiten befestigten Linie des Limes, auf dem Wege Marcianopolis-Noviodunum gehörte; möglicherweise bestanden ähnliche Situationen auch in anderen Fällen südlich der Donau¹⁶, obwohl die Forscher, welche die betreffenden Untersuchungen durchgeführt oder interpretiert haben, keine in dieser Hinsicht nützlichen Präzisierungen angeben. Es gibt zugleich ein paar archäologische Materialien, welche das Bestehen einiger zeitgleichen nichtrömischen Elemente in der spätrömischen Umwelt aus manchen Siedlungen in der betreffenden Zeit bestätigen, so z.B. Drobeta, Iatrus, Tropaeum Traiani, Beroe, Histria, Kallatis¹⁷ usw.

Auf Grund archäologischer und numismatischer Angaben, die von den Nachrichten der antiken Schriftsteller bekräftigt werden, sind wir der Meinung, daß diese Phase in die Zeitspanne zwischen dem Ende des 4. und ungefähr der Mitte des 5. Jhs. anzusetzen ist. Es sind deutliche Fälle in einigen Siedlungen, wo eine gewaltsame Unterbrechung wegen der Hunnerangriffe gleich am Ende des ersten und Anfang des zweiten Jahrzehnte des 5. Jhr. spürbar ist, so wie es in Drobeta, Hinova, Sucidava (Celeiu), womöglich auch in Ratiaria und Iatrus geschieht¹⁸. Obschon die Datierung in Iatrus unsicher ist („410/420“), soll sie sich in die Chronologie dieses Bereiches des Limes einreihen, zumal Castra Martis bekanntlich in derselben Zeit von Uldis erobert wurde (Sozomenes, IX, 5, 1–2). Zugleich scheint auch die Chronologie der in Muntenien und Oltenien (nördlich der unteren Donau) entdeckten hunnischen Gegenstände die selbe Datierung zu unterstützen¹⁹.

Die Lage ist nicht identisch in Kleinskythien, dessen Limes erst später zu leiden hatte, als sich die Zerstörungen von Drobeta, Sucidava und Iatrus bis Dinogetia, Noviodunum und Histria verallgemeinert haben²⁰: zum ersten Mal um 423, zum zweiten Mal in den Jahren 449/450, wobei die Lage während dieser Zeitspanne ziemlich unruhig blieb; man weiß z.B., daß die Festung Carsium unter hunnische Kontrolle im Jahre 434 geraten war (Priscus, De Boor, S. 122). Andererseits werden bislang im Gegensatz zu anderen Gebieten keine hunnischen Überbleibsel in der Dobrudscha bezeugt.

3. Seit ungefähr 450 bis zum Anfang der Regierung von Anastasius bemerkt man einen allmählichen und schwer verlaufenden Umschwung der Siedlungen am späten Limes. Diese Phase ist noch nicht genug deutlich ans Licht gebracht worden, weil nach den erwähnten Zerstörungen eine Ruralisierung der Siedlungen stattfindet, wobei die Anwesenheit der Hunnen, wenn auch noch spürbar, immer schwächer in der nördlichen Umgebung der unteren Donau wird, um im

¹² *Sucidava* (Celeiu): der von Poenaru angegebene Katalog der Münzfunde, 1975, 75 ff. und 84, überzeugt uns auch ohne Kommentar; *Dinogetia*: Al. Barnea, 1984; *Noviodunum*: beim Katalog einer Gruppe von Münzen bemerkt man eine Unterbrechung zwischen 375/378 und 383/392, Topoleanu, 1984, 199; *Histria*: H. Nubar, 1973, 188–189; Suceveanu, 1982, 88–89 u.a.; im allgemeinen, s. auch Anm. 10 zum Gebiet an der unteren Donau.

¹³ Es ist wahrscheinlich auch der Grund aus dem in einigen Siedlungen die Grenze zwischen der vorherigen Phase und der, auf die wir uns jetzt beziehen, um das J. 385 fällt (s. auch Anm. 12).

¹⁴ Al. Barnea, in *Tropaeum*, I, 80.

¹⁵ S. auch den Kommentar bei I. Barnea, in DID, II, 403–404 und Velkov, 1977, 68.

¹⁶ Wenn auch keine Erklärungen dazu angegeben werden, ist es auf Grund der Pläne dieser Siedlungen – s. ihre Liste bei T. Ivanov, *Abritus*, Sofia, 1980, 181–221; für *Tropaeum* (Abb. 236, S. 211: das Nebengebäude erscheint nicht im

Plan) – zu folgern, daß einige befestigte „Nebengebäude“ denselben Zweck verfolgt hätten.

¹⁷ *Drobeta*: Florescu, 1967, 148; *Iatrus*: G. Gomolka, in *Iatrus*, I, Tafeln 58–60, passim; *Tropaeum Traiani*: I.B. Cătănciu und Al. Barnea, in *Tropaeum*, I VIII Kap., N IV B1 (2–3); *Beroe*: A. Petre, 1962, 570–579 und I. Barnea, in DID II, 494; *Histria*: H. Nubar, 1971¹ und 1971²; Suceveanu 1982, 89–90; *Kallatis*: Preda, 1980, passim; s. auch Harhoiu, 1981, 411–412.

¹⁸ *Drobeta*: Toropu, 1972, 80; *Hinova*: Davidescu, 1978, 76–86; Mitrea, 1980, 375; *Ratiaria*: Boškova, 1984, 106; *Sucidava*: Poenaru, 1975, 75 ff.: 84–85; Tudor, 1974, 96–98, nimmt eine erste wahrscheinliche Zerstörung in derselben Zeit an; *Iatrus*: J. Herrman, in *Iatrus* I, 12–13.

¹⁹ Harhoiu, 1984, 99–116.

²⁰ Für die letzteren zwei, der Einreihung der Münzfunde gemäß: *Noviodunum*: Topoleanu, 1984, 200; *Histria*: H. Nubar, 1973, 74 ff.; Suceveanu, 1982, 90; s. auch I. Barnea, in DID II, 406–409 für die Lage in der Dobrudscha.

7. Jahrzehnt des 5. Jhs. völlig zu verschwinden²¹. Die Festung von Krivina ausgenommen, wo diese Phase bis ins zweite Viertel des 6. Jhs. verlängert wird²², wird die allmähliche Wiederaufnahme des Lebens und der Verteidigung am Limes der unteren Donau bis zum Anfang der Regierung von Anastasius besonders für die Jahrzehnte 7–9 des 5. Jhs. belegt, als die Konstantinopler Kaiser verschiedene Barbargruppen als Foederati im Norden der Diözese Thrakien verwenden²³.

4. Die Neuorganisation des Imperium unter Anastasius schloß auch das Gebiet, auf das wir uns beziehen, ein. Archäologisch, epigraphisch und numismatisch ist der Anfang dieser Phase seit längerer Zeit in Dinogetia und Histria, danach auch in anderen Siedlungen aus der Provinz Scythia gut belegt²⁴. Derselbe Zeitpunkt wird auch in Drobeta bezeugt²⁵, vor kurzem numismatisch und epigraphisch in Ratiaria²⁶, numismatisch in Sucidava²⁷ usw. bestätigt. Demzufolge soll Justinians Werk — so wie es im allgemeinen von der Geschichtsschreibung, der als Hauptquelle Prokopius (*De aedificiis*) zur Verfügung stand, beurteilt wurde — als schon zur Zeit des Anastasius eingeleitet betrachtet werden. Für den Endpunkt dieser Phase verallgemeinerte sich für Skythien in der letzten Zeit das Jahr 559, das zum ersten Mal in Dinogetia bestätigt — danach auch in anderen Siedlungen, so Histria, Sacidava, wahrscheinlich Noviodunum und Aegyssus und neuerdings in der Festung von Independența²⁸ bemerkt wurde. Zwei in einer Brandschicht von Tropaeum Traiani entdeckte Münzen scheinen auch dort denselben Zustand zu bezeugen²⁹. Übrigens wurde im Lichte einer allgemeinen Behandlung der numismatischen Funde auf Grund der Sammlung von Constanta die gesamte Provinz von dem Einfall der Kutriguren im J. 559 betroffen³⁰. Der Sachverhalt ist für diesen Zeitpunkt unklar im Falle des Donaulimes der Provinzen Moesia II und Dacia Ripensis; den uns bislang zur Verfügung stehenden Angaben gemäß, scheint er jedoch betroffen worden zu sein und dies besonders wenn man die stratigraphische und vor allem numismatische Ähnlichkeit zwischen Sucidava und Iatrus in der zwischen der Mitte des 6. Jhs. und Justins II. Herrschaft liegenden Zeitspanne in Betracht zieht³¹.

5. Nach den Zerstörungen, die auf die Ereignisse aus dem 6. Jahrzehnt zurückzuführen sind, bemerkt man bedeutende Umbauten unter Justin II. In mehreren Siedlungen fällt dieser Zeitpunkt mit dem Anfang eines neuen Siedlungs- und Wiederherstellungsniveaus zusammen; diese Wiederherstellungen wurden schon in den letzten Jahren der Regierung Justinianus angefangen; wahrscheinlich in Sucidava und Iatrus³² und in fast allen Befestigungen am skythischen Limes, an der Donau und am Meer³³. Der Endpunkt dieser durch immer häufigere Barbarenangriffe gekennzeichnete Phase ist je nach der Siedlung und dem Bereich des Limes unterschiedlich, wobei jetzt der schwächere Teil des Limes jedoch derjenige ist, der Dacia Ripensis und Moesia II zu verteidigen hatte. So stammen in Pontes, Drobeta und Castra Martis die letzten Nachrichten aus Justinians Zeit; in Sucidava von Mauricius Tiberius; in Ratiaria wahrscheinlich von Mauricius Tiberius, Theophylaktos Simokatta zufolge, obwohl die Münzen vorläufig die Zeit des Justin II. nicht überschreiten; in Iatrus von Justin II.; in Sacidava für dieselbe Phase, von Mauricius Tiberius; in Tropaeum Traiani c. 586–587; Capidava, Mauricius Tiberius; Beroe, Justin II.; Dinogetia, Mauricius Tiberius (591/2); Ulmetum, Mauricius Tiberius; Histria, Phokas³⁴. Während dieser Phase — eher in ihrer zweiten Hälfte — erscheinen in den Siedlungen am Limes auch die archäologischen Hinweise auf die Anwesenheit einiger Gruppen von Slawen oder von mit

²¹ I. Barnea, DID, II, 408; Harhoiu, 1984, 113.

²² S. Ann. 18: eine so langdauernde Unterbrechung kann nicht in Frage kommen; die Weite der Phase D 1 ist eher dem Stand der 1979 veröffentlichten Forschungen zu entnehmen; teilweise sind auch T. Ivanovs Bemerkungen aus demselben Band, S. 213, in Betracht zu ziehen; dasselbe auch für andere Zeitpunkte aus der Chronologie des Kastells.

²³ I. Barnea, DID, II, 408–409; Velkov, 1977, 42–45.

²⁴ I. Barnea, 1960, 365–387 und 1967, 355–356; Popescu, 1966, 197 und 206; I. Barnea, DID, II, 409–411; ders., 1980, 241 und 251; Scorpan, 1980, 136 und passim.

²⁵ Florescu, 1967, 149.

²⁶ Boškova, 1984, 106; für die Inschrift von Anastasius: V. Velkov, Archeologija, Sofia, 26, 1984, 2–3, 92–94.

²⁷ Tudor, 1974, 128–129; Poenaru, 1975, 79.

²⁸ *Dinogetia*: I. Barnea, 1966, 237–259; ders. auch für Skythien, in DID II, 429–430; *Histria*: Suceveanu, 1982, 91, mit Literatur; *Sacidava*: Scorpan, 1980, 136; *Noviodunum* und *Aegyssus*, den von E. Oberländer-Târnoaveanu, Peuce, 8, 1980, S. 508 um 500 publizierten Münzgruppen gemäß; *Independența* (ehem. Murighiol): Auskunft Al. Suceveanu und M. Zahariade, im Lichte der letzten Forschungen; *Dacia*, N.S., 31, 1987, S. 87–106.

²⁹ Ausgrabungen des Unterschriebenen in der Mittelzone der Stadt, 1985.

³⁰ Poenaru-Ocheseanu, 1980, 388; es ist nicht das J. 560, wie Poulter, 1981, 200, glaubt.

³¹ Poenaru, 1975, 79; E. Schönert-Geiss, in *Iatrus*, I, 207.

³² S. Ann. 31.

³³ I. Barnea, in DID, II, 431; *Histria*: Suceveanu-Scorpan, 1971, 162–164; Suceveanu, 1982, 91; *Sacidava*: Scorpan, 1980, 71; *Skythien* und die untere Donau: Poenaru-Ocheseanu, 1980, 388–389; Al. Barnea, 1984, 342–344; *Tropaeum*: I. Bogdan-Cătăniciu, Al. Barnea, in *Tropaeum*, I, 39; Al. Barnea, *ebd.*, 80.

³⁴ *Pontes* und *Drobeta*: Tudor, 1978, 459; *Castra Martis*: Atanassova-Georgieva, 1972, 172; *Ratiaria*: Martelli, 1984, 123–126; Boškova, 1984, 106, 110–111, 115; *Sucidava*: Tudor, 1974, 130; Poenaru, 1975, 80; *Iatrus*: E. Schönert-Geiss, in *Iatrus* I, 207. Endpunkt, der stratigraphisch vom Niveau D 2 angezeigt wird, J. Herrman, *ebd.*, 14 und K. Wachtel, *ebd.*, 18–19; *Sacidava*: Scorpan, 1980, 71; s. Ann. 33; *Capidava*: Florescu, Georgescu, 1975, 85; *Beroe*: Vâlceanu, Barnea, 1975, 215; der Sachverhalt ist hier nur für den Punkt wo die Sondage durchgeführt wurde gültig; die Nekropole bietet auch spätere Waren; s.A. Petre, 1982, 505–589; *Dinogetia*: Mitrea, 1973, 458; *Ulmetum*: Pârvan, 1913 (1), 304 und 1913 (2), 402; *Histria*: Suceveanu, 1982, 91.

ihnen verwandten Bevölkerungen³⁵. Da sie archäologisch identifiziert werden, konnten sie nur als *Foederati, limitanei*, im Reiche akzeptiert worden sein. Sonst gibt es weder für den aus den literarischen Quellen hervorgehenden früheren Zustand (die Sklawiner, die sich in Adina und Ulmetum niedergelassen hatten; Prokopius, *De aedificiis*, IV, 7, 17)³⁰ noch für die ganze darauffolgende Zeitspanne, ja auch für eine spätere Zeit, andere archäologische Belege für die Anwesenheit des Slawen in den frühbyzantinischen Siedlungen oder auf deren Trümmern.

6. Diese letzte Bezielungsphase zwischen dem ausgehenden 6. Jh. und dem Anfang des nächsten ist stratigraphisch oder numismatisch zur in ein paar Siedlungen identifiziert worden. Die Funde bestätigen jedoch die frühbyzantinische, den vorherigen Phasen zwar unterlegene Anwesenheit und Kontrolle sogar bis in die Zeit des Heraklius³⁷. Beim jetzigen Forschungsstand sind die Siedlungen wo ein oder zwei Besiedlungsniveaus aus der ersten Hälfte des 7. Jhs. identifiziert wurden, die folgenden: *Novae*, Niveau Ende 6. – Anfang 7. Jh.; die dort aufgefundenen Waren sind übrigens typisch für die betreffende Zeit; *Sacidava*: zwei zwischen 614 und 640 datierte Niveaus; *Tropaeum Traiani*: ein Niveau vom Anfang des 7. Jhs.; *Independența*, im Lichte der systematischen Forschungen aus den letzten Jahren, ein Niveau das mit einer Münze von 612–613 datiert ist; *Histria*: ein anhand einer Münze datiertes Niveau, ein durch die 1971 und 1982 publizierten Ausgrabungen erreichtes Niveau (nach Phokas); die Münzfunde umfassen Münzen von Heraklius; *Kallatis*, mit Münzen von Heraklius aus 628/9 und 630/1³⁸. Übrigens wurde gelegentlich der Wiederaufnahme der Untersuchung der Münzfunde aus der Provinz *Seythia* eine ziemlich große Zahl von Münzen von Phokas, Heraklius, sogar *Constans II.* verzeichnet³⁹.

Nun besteht also die Möglichkeit, wie auch in einigen vorherigen Aufsätzen bemerkt, daß die frühbyzantinische Herrschaft und Kontrolle mindestens bis 613–615 fortbestanden hätte⁴⁰, wenn nicht zwar immer schwächer noch etwa ein Jahrhundertviertel nach diesem Zeitpunkt, wie vor kurzem in *Histria* festgestellt⁴¹. Dazu kommen noch die von uns bisher konzentriert dargelegten Angaben, sowie eine ziemlich große (über 100 bis jetzt) und sehr wichtige Reihe von Ende des 6., in die erste Hälfte und während des ganzen 7. Jhs. oder in die 7.–8. Jahrhunderte datierbaren Bleisiegeln. Verschiedenen Gattungen angehörend, von kaiserlichen bis zu Kommerziärsiegeln, tauchen sie in Zentren wie *Durostorum*, *Sucidava* (*Izvoarele*), *Axiopolis*, *Noviodunum*, *Histria*, *Tomis* usw. auf⁴² und weisen auf einen höchstbedeutenden Ausdruck der byzantinischen Anwesenheit und Kontrolle an der unteren Donau in der erwähnten Zeit hin.



Der vorliegende chronologische Vorschlag, der auf den bedeutenderen und besser prüfbareren Kenntnissen über die Siedlungen an der unteren Donau beruht⁴³, ist zwar immer manchen Verbesserungen durch künftige Studien zu unterziehen. Ohne also diesen Aspekt der künftigen Veränderungen, die in einigen Fällen sogar imminant sind, außer Acht zu lassen, hielten wir jedoch eine Übertragung der hier vorgeschlagenen Anordnung auf das ganze Gebiet an der unteren Donau für möglich. Unter diesen Umständen können freilich die spezifischen Unterschiede nicht außer Acht gelassen werden, die schon beim jetzigen Forschungsstand je nach der Zone und Siedlung deutlich spürbar sind. Wegen der Notwendigkeit einer gemeinsamen, durch eine für die in Betracht gezogenen Zeit und Gebiete allgemein gültige Chronologie vertretene Sprache, wird also von nun an die Beziehung auf solche durch die archäologischen Entdeckungen selbst bestätigten archäologischen und historischen Anhaltspunkte immer nötiger.

³⁵ Siehe in der vorigen Ann. unsere Funde von *Beroe* und die Literatur an denen aus anderen Siedlungen am syklischen Limes: die Keramik von *Beroe* wurde von P. Diaconu, in *Rapports du III^e Congrès International d'Archéologie Slave, Bratislava, 7–14 Sept., 1975*. I. Bd., Bratislava, 1970, 165–169 erneut behandelt.

³⁶ I. Barnea, in DID, II, 410.

³⁷ Dies rechtfertigt nicht die von Poulter, 1081, passim, gegebene Bezeichnung „sub-byzantine“. Übrigens betitelt der VI. seine Notiz „The Archaeological Evidence“, obwohl er tatsächlich gerade die archäologischen Niveaus außer Acht läßt, wobei er nur einige numismatische Funde im Betracht zieht.

³⁸ *Novae*: Kotecki, 1978, 193–199; *Sacidava*: Scorpan, 1980, 71; *Tropaeum Traiani*: in *Tropaeum*, I, 39–40, 81–83 usw.; *Independența* (ehem. *Murighiol*): Dacia, N.S., 31, 1987, S. 105 („Level 13“); *Histria*: Suceveanu, Scorpan, 1971, 157–182; Suceveanu, 1982, 92; *Kallatis*: Poenaru, 1971, 210–211; für die Dobrudscha im allgemeinen s. auch I. Barnea in DID, II, 439–443.

³⁹ Der Behandlung wurde die wichtigste vorhandene Sammlung, die vom Archäologischen Museum Constanța unterzogen: Poenaru-Ochescanu, 1980.

⁴⁰ Sămpetru, 1971, 230 und passim.

⁴¹ Suceveanu, 1982, 92 mit der Literatur zur Frage (bei uns Ann. 38).

⁴² Die Literatur dazu umfaßt eine große Anzahl von Veröffentlichungen, woher wir ein paar wichtigere auswählen: W. Knechtel, BSNR, 12, 1915, 24, 80–97; N. Bănescu, ARMSI, 20, 1938, 115–117; H. Nubar SCIV, 15, 1964, 1, 81–83; I. Barnea, SCIV, 17, 1966, 2, 277–297; RESEIE: 7, 1969, 1, 28–32; Byzantina, 3, 1971, 154–156; SCN, 5, 1971, 190–200; SCN, 6, 1975, 159–162; SCN: 8, 1984, 95–104; Byzantina, 13, 1985, 306–307 usw.

⁴³ Wir haben keine Ziffern und Buchstaben, welche die Niveaus aus der Stratigraphie jeder besser untersuchten Siedlung bezeichnen, in die Behandlung eingeführt, um nicht die Verfolgung des Textes zu erschweren. Ein Teil davon ist im der Tabelle im unseren oben angeführten Aufsatz (Peuce, 9, 1984, S. 314) vorzufinden.

ABKÜRZUNGEN

- Atanassova-Georgieva, 1972 = I. Atanassova-Georgieva, *Le quadrirburgium de la forteresse Castra Martis en Dacia Ripensis*, in *Limes IX*, S. 167–172.
- Al. Barnea, 1984 = Al. Barnea, *Peuce*, 9, 1984, S. 339–346 u. 697–700.
- I. Barnea, 1960 = I. Barnea, *Dacia, N. S.*, 4, 1960, S. 363–374.
- I. Barnea, 1966 = I. Barnea, *Dacia, N. S.*, 10, 1966, S. 237–259.
- I. Barnea, 1967 = I. Barnea, *Dacia, N. S.*, 11, 1967, S. 355–356.
- I. Barnea, 1980 = I. Barnea, *Byzantina*, 10, 1980, S. 239–287.
- I. Barnea, 1982 = I. Barnea, O. Iliescu, *Constantin cel Mare*, Bukarest, 1982.
- Davidescu, 1978 = M. Davidescu, *Drobeta*, 3, 1978, S. 76–86.
- Filtz, 1982 = J. Filtz, *The Great Age of Pannonia (AD 193–284)*, Budapest, 1982.
- Florescu, 1967 = R. Florescu, *Les phases de construction du castrum Drobeta (Turnu Severin)*, in *Limes VI*, S. 144–151.
- Florescu, Georgescu, 1975 = R. Florescu, N. Cheluță Georgescu, *Pontica*, 8, 1975, S. 77–85.
- Harhoiu, 1981 = R. Harhoiu, *Dacia, N. S.*, 25, 1981, S. 410–412.
- Harhoiu, 1984 = R. Harhoiu, P. Diaconescu, *Dacia, N. S.*, 28, 1984, S. 99–116.
- Kotecki, 1978 = J. Kotecki, in *Novae-Sektor zachodni*, 1975, *Archeologia* 28, 1977 (1978), S. 193–199.
- Mitrea, 1973 = B. Mitrea, *Sur la circulation de la monnaie byzantine à Dinogetia au VI^e s.*, in *Actes du 8^{eme} Congrès International de Numismatique*, New York–Washington, 1973, Paris–Basel, 1976, S. 451–459.
- Mitrea, 1980 = B. Mitrea, *Dacia, N. S.*, 24, 1980, S. 371–378.
- H. Nubar, 1971, 1 = H. Nubar, *SCIV*, 22, 1971, 2, S. 199–215.
- H. Nubar, 1971, 2 = H. Nubar, *Dacia, N. S.*, 15, 1971, S. 335–347.
- H. Nubar, 1973 = C. Preda, H. Nubar, *Histria*, III, *Descoperirile monetare 1914–1970*, Bukarest, 1973.
- Pârvan, 1913 = V. Pârvan, *Cetea Ulmetum*, in *AARMSI*, 10, 11, Bukarest, 1913.
- Petre, 1962 = A. Petre, *Materiale*, 8, 1962, S. 565–589.
- Petre, 1963 = A. Petre, *Dacia, N. S.*, 7, 1963, S. 317–353.
- Poenaru, 1971 = Gh. Poenaru Bordea, *Monnaies byzantines des VI^e–VII^e s. en Dobroudja*, in *Actes du XIV^e Congrès International des Études Byzantines*, Bucarest 6–12 sept. 1971, III, Bd. Bukarest, 1976, S. 203–213.
- Poenaru, 1975 = Gh. Poenaru Bordea, *SCN*, 6, 1975, S. 69–106.
- Pocnaru-Ocheșeanu, 1980 = Gh. Poenaru Bordea, R. Ocheșeanu, *SCIVA*, 31, 1980, 3, S. 377–396.
- Popescu, 1966 = Em. Popescu, *StCl*, 8, 1966, S. 197–206.
- Poulter, 1981 = A. Poulter, *The End of Scythia Minor: the Archaeological Evidence*, in M. Mullett, R. Scott (hrsg), *Byzantium and the Classical Tradition. University of Birmingham, Thirteenth Spring Symposium of Byzantine Studies*, Birmingham, 1979 (1981), S. 198–204.
- Preda, 1980 = C. Preda, *Callolis. Necropola romano-bizantină*, Bukarest, 1980.
- Sâmpetru, 1971 = M. Sâmpetru, *SCIV*, 22, 1971, 2, S. 217–245.
- Scorpan, 1980 = C. Scorpan, *Limes Scythiae. Topographical and Stratigraphical Research on the Late Roman Fortifications on the Lower Danube*, BAH, I.S. 88, Oxford, 1980.
- Suceveanu, 1977 = Al. Suceveanu, *Viața economică în Dobrogea romană, sec. I–III e.n.*, Bukarest, 1977.
- Suceveanu, 1982 = Al. Suceveanu, *Ilistria*, VI, *Les thermes romains*, Bukarest-Paris, 1982.
- Suceveanu, Scorpan 1971 = Al. Suceveanu, C. Scorpan, *Pontica*, 4, 1971, S. 155–172.
- Topoleanu, 1984 = Fl. Topoleanu, *Peuce*, 9, 1984, S. 187–205.
- Toropu, 1982 = O. Toropu, *La frontière nord-danubienne de la Dacie Ripensis depuis l'abandon de la Dacie trajane jusqu'aux invasions hunniques*, in *Limes IX*, S. 71–81.
- Tudor, 1974 = D. Tudor, *Sucidava*, Craiova 1974.
- Tudor, 1978 = D. Tudor, *Oltenia romană⁴*, Bukarest, 1978.
- Vâlceanu, Barnea, 1975 = D. Vâlceanu, Al. Barnea, *SCIVA*, 26, 1975, 2, S. 209–218.
- Velkov, 1977 = V. Velkov, *Cities in Thrace and Dacia in Late Antiquity*, Amsterdam, 1977.